

Volkskammer 16.10.08

# Akademiker im Kindergarten

Von Philipp Hoffmann

Deutschland, Österreich, Slowenien und Malta haben eine wenig rühmliche Gemeinsamkeit: Sie sind die einzigen EU-Länder, in denen eine Hochschulausbildung für Erzieher nicht an der Tagesordnung ist. Allerdings wächst in Deutschland die Erkenntnis, dass sich so die zunehmenden Forderungen nach einer stärkeren Gewichtung des frühkindlichen Bereichs schwerlich umsetzen lassen. Immer mehr Hochschulen bieten daher Studiengänge für diese Domäne an.

Nächstes Jahr geht es mit der Hochschulausbildung für Erzieher auch in Sachsen-Anhalt los – wenn auch sehr zaghaft. An der Hochschule Magdeburg-Stendal wird voraussichtlich auch an der Universität Halle laufen zunächst einmal Studiengänge für Leiterinnen von Kindertagesstätten an. Das Land setzt damit einen Landtagsbeschluss vom Dezember 2006 um, wonach amtierende und angehende Kita-Leiterinnen „zeitnah die Möglichkeit erhalten“ sollen, sich akademisch zu qualifizieren. Langfristig werde „mit Blick auf die Praxis in anderen europäischen Ländern“ auch eine Akademisierung von Erziehern angestrebt.

Nun ist der Begriff „langfristig“ beliebig auslegbar. Das Land denkt offenbar gleich generationenweit voraus. Denn bei jährlich 60 Studienplätzen, die ab April 2009 in Stendal und Halle angeboten werden sollen, würden bei voller Ausschöpfung erst im Jahr 2036 alle derzeitigen 1600 Kita-Leiterinnen über einen Hochschulabschluss verfügen.

Sollten allerdings Kandidaten, weil ihnen das gebührenpflichtige Studium in Halle zu teuer ist, nur die 30 Gratis-Plätze in der Altmark nutzen, würde die Weiterqualifizierung aller Leiterinnen erst im Jahr 2062 abgeschlossen sein. Und diejenigen



Humanwissenschaften-Dekan Wolfgang Maiers stellt Interessierten in Stendal den Studiengang für Kita-Leiter vor. Foto: Kerstin Seela

Erzieherinnen, die erst Leiterinnen werden wollen, sind noch nicht mitgerechnet. Ihr Studieninteresse könnte weitere Verzögerungen bewirken. Im Übrigen wären viele Leiterinnen dann, wenn sie endlich an die Reihe kämen, schon lange im Ruhestand. 30 Studienplätze pro Hochschule und Jahr seien „viel zu wenig angesichts des Bedarfs“, sagt denn auch Wolfgang Maiers, Dekan des Fachbereichs Angewandte Humanwissenschaften in Stendal.

Immerhin, das berufsbegleitende Bachelor-Studium ist ein Anfang. Und die Mitarbeiter sowie Träger von Kitas haben sehnsüchtig darauf gewartet, wie das große Interesse an Informationsabenden in Stendal und Halle mit mehreren hundert Teilnehmern zeigte.

Mit den Studiengängen „Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter“ in Stendal sowie „Management in Kindertageseinrichtungen“ in Halle werden mehrere Ziele verfolgt. Eines ist die Absicht, durch die Vermittlung wissenschaftlichen Fachwissens in Pädagogik und Management

eine Art Schneeballeffekt auszulösen: Durch interne Anleitung, so der Gedanke, profitieren auch die Erzieherinnen davon.

Ein weiteres Ziel ist, durch bessere Ausbildung der Mitarbeiter den Stellenwert der Kitas gegenüber den Schulen zu heben und ihnen mehr gesellschaftliche Anerkennung zu verschaffen. Dafür ist ein langer Atem nötig. Denn in Deutschland wird das Pferd immer noch von hinten aufgezäumt. Kinder treffen auf umso besser qualifiziertes Personal, je älter sie werden. Obwohl in der frühen Kindheit wichtige Grundlagen vor allem für die spätere emotionale und soziale Entwicklung eines Menschen gelegt werden, hat dieser Bereich einen geringen gesellschaftlichen Rang. Für die Arbeit in einer Kita reicht eine Fachschulausbildung aus, für die man prinzipiell nicht mehr als einen Hauptschulabschluss braucht – Erzieher gilt eben nicht als Ausbildungsberuf.

Nicht zuletzt soll ein Studium die Aufstiegschancen und die Bezahlung von Kita-Mitarbeitern verbessern. Diese werden

in der Regel nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst mit maximal der achten von 15 Entgeltstufen bezahlt. Das Anfangsgehalt für eine Vollzeitstelle liegt selbst auf Stufe 8 noch bei unter 2000 Euro brutto im Monat – genauso wie das Durchschnittsgehalt der Erzieherinnen. Mit einem Bachelor-Studiabschluss könnten sie die Entgeltstufen 9 bis 12 erreichen.

In Sachsen-Anhalt arbeiten Erzieherinnen allerdings im Allgemeinen nicht Vollzeit, sondern 30 Wochenstunden plus eine Zahl X. Diese richtet sich nach der Anzahl der Ganztagsplätze in der Kita – und jene wechselt oft wöchentlich. Ob Kinder ganz- oder halbtags betreut werden können, hängt nämlich vom Beschäftigungsstatus der Eltern ab. Sind sie arbeitslos, haben sie lediglich Anspruch auf einen Halbtagsplatz für ihre Kinder. Sobald sie aber eine Beschäftigung aufnehmen – und sei es nur eine Weiterbildung –, steigt der Betreuungsanspruch.

Erzieherinnen beklagen immer wieder, dass ihre Arbeitszeit

nicht ausreiche. Insbesondere für Vor- und Nachbereitung von Bildungsangeboten, für Elterngespräche, für das Lesen von Fachliteratur und für Besprechungen fehle angesichts eines knapp bemessenen Betreuungsschlüssels (eine Erzieherin auf sechs Kinder in der Krippe, eine auf neun im Kindergarten) die Zeit. Die vermissen sie nun erst recht für ein berufsbegleitendes Studium. In den Kitas fällt es vielfach jetzt schon schwer, krankheitsbedingte Ausfälle zu kompensieren, da ist schwerlich jemand für ein Studium zu entbehren.

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bemängelt, dass das Ausbildungsniveau von Erziehern in Deutschland deutlich hinter dem vergleichbarer Industrieländer zurückhängt. Was dem jetzt das Land Sachsen-Anhalt entgegengesetzt, ist mit heißer Nadel gestrickt. Denn so gut das künftige Studienangebot auch sein mag, so wenig sind die erforderlichen Rahmenbedingungen erfüllt. Der zweite Schritt geht dem ersten voran.

- **Die Studiengänge auf einen Blick**
- In Sachsen-Anhalt startet nächstes Jahr ein Studienangebot für Leiter von Kindertageseinrichtungen.
- An der Hochschule Magdeburg-Stendal läuft im April der Bachelor-Studiengang „Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter – Leitung von Kindertagesstätten“ an (Bewerbungsende: 15. Januar). Gleichzeitig will die Universität Halle mit dem Bachelor-Studiengang „Management in Kindertageseinrichtungen“ beginnen. Der Starttermin ist allerdings noch nicht sicher.
- In beiden Fällen sind 30 Studienplätze pro Jahr vorgesehen. Das Studienangebot in Stendal ist gratis, das in Halle soll 600 Euro pro Semester kosten.
- Zugangsvoraussetzungen sind neben der Hochschulreife ein Berufsabschluss und eine mindestens zwei- (Halle) beziehungsweise fünfjährige (Stendal) Tätigkeit.
- Die Studiengänge sind berufsbegleitend. Während der sechs Semester gibt es Präsenzphasen und Blockseminare an den Hochschulen sowie Projektphasen in der Praxis und das Selbststudium.
- [www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-ahumanw](http://www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-ahumanw)
- [www.iie-halle.de](http://www.iie-halle.de)